

Eine Wiener Hauptschullehrerin ist Frau des Jahres der Donaustadt. Sie residiert in einem bunten Eisenbahnwagon und therapiert dort verhaltensauffällige Kinder

"ICH HAB DAS LACHEN NIE VERLERNT"

von Susanne Bobek



Die Kunsttherapeutin Lore Laura Jimenez Alonso mit Kindern und Hund. Der Wagon steht im Garten der Schule

Das Schlüsselerlebnis hatte sie mit Stefan. Der Zwölfjährige war ein ganz besonders schwieriges, doch begabtes Kind und gut in Englisch. Dann verhaute er einen Test. Lore Laura Jimenez Alonso nahm Stefan zur Seite. Der Bub sagte: "Was glauben Sie. Der Vater ist heute Nacht aus Stein (Gefängnis) gekommen. Ich bin mit der Mutter und der Schwester die halberte Nacht hinter den Müllcontainern gesessen. Und da soll ich Englisch lernen?"

Kinder aus schwierigen Milieus, Kinder, die von der Schule bereits aufgegeben sind, "getretene, verwahrloste, verhaltensauffällige Kinder" sind die Klientel der 60-jährigen Lehrerin, die in Österreich wenig bekannt, im Ausland dagegen als Koryphäe gefeiert wird. Lore Laura Jimenez Alonso kriegt Jobangebote aus Neuseeland. Sie hätte in Basel 6000 Euro netto verdienen können, hält Vorträge in Madrid, Hannover, Estland und in Brasilien - und arbeitet in einem ausrangierten Eisenbahnwagon vor der Schule in der Steinbrechergasse 6 in Wien-Donaustadt. Die erste österreichische Kunsttherapeutin im Schuldienst wird heute, Samstag, um 15 Uhr für ihr Projekt Mikado im Donauzentrum ausgezeichnet.

MALEN UND KUSCHELN Kunsttherapie hilft Kindern aus dem Dilemma, sich dringend mitteilen und anvertrauen zu wollen, gleichzeitig aber aus vielerlei Gründen zum Schweigen verpflichtet zu sein. Etwa das Mädchen, das von ihrem Bruder missbraucht wird. Bei Lore lernen die Kinder zunächst sich zu entspannen. Der hintere "Raum der Stille" des Eisenbahnwagens ist mit Pölstern und Decken ausgestattet. Hier liegen bis zu vier Kinder. Unter Anleitung der Pädagogin spüren sie ihren Herzschlag und erfahren von Lore, wie schön der Tag ihrer Geburt war und dass es wichtig ist, dass es sie gibt. Beim Malen sieht die psychologisch breit ausgebildete Frau ziemlich schnell, wo die Probleme der Kinder sind, aber auch, welche Stärken sie haben. Lore zerredet und zerpfückt wenig, sondern fördert "die Sinnlichkeit" der Kinder und damit ihr Selbstbewusstsein.



Beim Malen werden Probleme sichtbar, aber nicht zerredet

MONTESSORI Lore Laura Jimenez Alonso ist die Tochter der ersten österreichischen Montessori-Kindertagengründerin Anna Fromm. Eine Familie "starker und mutiger Frauen" aus dem Kärntner Rosental. Anna Fromm eröffnete ihren Kindergarten am Wiener Kaasgraben. Ihre einzige Tochter studierte "quer durch", aber ohne Abschluss, wurde Kindergärtnerin, Stewardess und dann Lehrerin. Die erste Ehe mit einem Spanier endete mit einer dramatischen Flucht aus der Sieveringer Villa. Lore Laura bezog mit ihren zwei Kindern eine Substandardwohnung am Floridsdorfer Spitz und biss sich durch. "Ich habe damals am Klo geweint. Es war schwer." Aber: "Ich habe das Lachen nie verlernt. Wenn man vertraut, geht's immer wieder aufwärts im Leben."

Das zu vermitteln, gelingt ihr scheint's fast mühelos. Ein 16-jähriger kommt Lore besuchen, um ihr zu erzählen, dass er eine Lehrstelle gefunden und vom Papa ein neues Rad bekommen hat. Der Bub war vor der **Kunsttherapie** drogenabhängig. Die Heizung im Eisenbahnwagen montierte ein Vater, dessen Sohn dank Lore wieder in die Schule integriert werden konnte.

Die meisten Klienten werden von Lehrern geschickt, "doch immer mehr Kinder schicken sich selbst". Die wunderbare Lore ist wie ein Magnet. Wieder klopft es, zwei Buben fragen, ob sie kurz mit dem Hund Giacomo raus dürfen. Sie dürfen.

Lore Laura Jimenez Alonso ist rastlos. Sie bildet Therapeuten aus und sagt: "Wir müssen damit aufhören, dass bei unseren Kindern nur Leistung zählt, nicht aber ihr Glück."

Copyrightinweis: © Kurier - Wien, 2003. Alle Inhalte dienen der persönlichen Information. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

Korrektur von Frau Jimenez:

Artikel ist zwar inhaltsmäßig richtig aber übertrieben ist z. B: Villa-Substandard (keine Villa sondern Haus in Sievering) außerdem wurde nicht die ganze Palette der von mir betreuten Kinder angeführt, sondern nur verhaltensauffällig, missbraucht, etc. Ich betreue auch Scheidungskinder, Kinder die krank sind, wenn Unglücksfälle oder Todesfälle in der Familie vorkommen, Lernschwierigkeiten vor allem aber arbeite ich Ich-Stärkend.